

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 100 (2006)

Heft: 5

Rubrik: Besichtigung der Festung Vitznau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

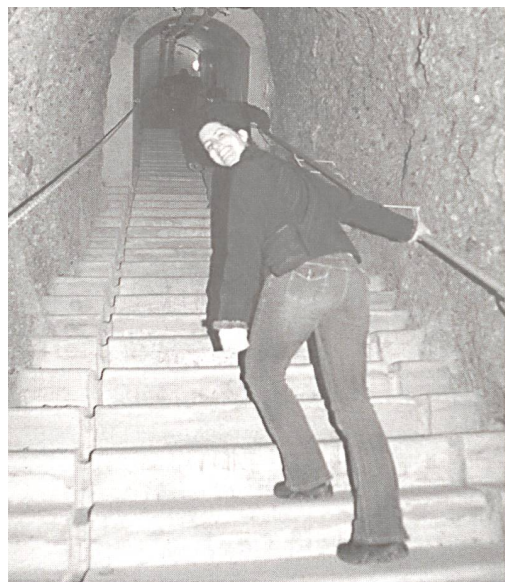
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sandro Braunwalder

Auf den 1. April habe ich mich schon lange gefreut, aber nicht wegen der Aprilscherze, sondern, was kein Scherz war, wegen der angesagten Besichtigung einer militärischen Anlage aus der Zeit des 2. Weltkriegs.

An diesem Samstagnachmittag stiegen wir vom Parkplatz oberhalb Vitznau zur Felswand am Fusse der Rigi empor. Was uns alle beflügelte, war einerseits die warme Frühlingssonne, aber vor allem die Neugier auf die zu erwartenden Einblicke in die ehemals streng geheime Anlage aus dem „Réduit“ von General Guisan.

Die Organisierende, Maja Brumm und unser Präsident Philipp Keller konnten 11 Vereinsmitglieder sowie 3 Maturanden, welche sich unserer Gruppe spontan angeschlossen haben, um an dieser Führung die nötigen Informationen für ihre Diplomarbeit zu erhalten, begrüßen. Aber wo war denn unser Führer? Maja wurde langsam unruhig. Wie sich nach ihrer Erkundung bald einmal herausstellte, wusste er wegen eines Missverständnisses noch gar nichts von seiner Aufgabe und musste erst aufgebeten werden. Herr Fröhli war aber schon bald zur Stelle, er liess sich, seinem Namen gerecht, nicht aus der Ruhe bringen und versprach, sich umso mehr Zeit zu nehmen, uns alles zu zeigen und die vielen Fragen zu beantworten. Nach der Begrüssung zeigte er uns anhand eines Grundrissplans die Grösse der Anlage auf und gab uns Informationen zur Baugeschichte.

Der Bau des Artillerie-Werkes Mühlefluh wurde ab Mitte Dezember 1941 mit rund 100 Mann in Angriff genommen. Es wurde in Schichten gearbeitet, und zwar Tag und Nacht. Obwohl einbrechendes Wasser die Arbeiten verzögerte, verlief der Ausbruch von rund 15'000 m³ Fels nahezu reibungs-

Besichtigung der Festung Vitznau

los. Nach einer sehr kurzen Bauzeit von gut einem Jahr konnten anfangs 1943 die zwei eingebauten 10,5 cm Kanonen eingeschossen werden.

Die taktische Hauptaufgabe des Artilleriewerks bestand darin, den Militärflugplatz von Buochs/Ennetbürgen zu schützen und die strategisch wichtige Achse Luzern-Stans zu sperren.

Wegen der Druckwelle, die den Kanonendonner begleitete, musste die vorgewarnte Bevölkerung bei Schiessübungen jeweils die Fenster öffnen, um ein Bersten zu vermeiden. So passierte dies anno 1956, als das Festungskommando vergass, vorgängig einen Meldeläufer ins Dorf zu schicken, um die Bevölkerung zu informieren, worauf die geschlossenen Fensterscheiben reihenweise barsten. Ab diesem Vorfall durfte aus dieser Festung nicht mehr scharf geschossen werden.

Im Rahmen einer Neubeurteilung durch die Armeereform 1995 wurde diese veraltete Anlage von der Truppe nicht mehr benötigt. Daher konnte die Gemeinde Vitznau dem Bund 1998 die Festung mitsamt den Landparzellen für 43'000 Franken (!) abkaufen. Seither betreut der Verein „Festung Vitznau“ das Werk und hat es für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Der Kampfteil mit den 2 imposanten 10,5 cm Befestigungskanonen mit einer Reichweite von 23 Kilometern war beeindruckend. Angegliedert sind das riesige Munitionsmagazin für die mehreren Tausend Schuss Munition und das dazugehörige Ladungsmagazin. Aus dem Beobachterstand in der steilen Felswand konnten wir eine wunderbare Aussicht auf den Vierwaldstättersee geniessen.

Der Unterkunftstrakt, wo sich Küche, Ess-, Wasch- und Schlafräume befinden, wirkt

recht wohnlich. Ein Krankenzimmer und Operationsaal mit Arztbesteck sind ebenfalls vorhanden. Die Feuerleitung der beiden Kanonen wurde aus der Feuerleitstelle über die Telefonzentrale geführt. Für die Notstromversorgung stehen im Maschinenraum zwei Sulzer Dieselmotoren zur Verfügung, mit Ersatzteilen für die über sechzigjährigen Dieselmotoren. Die Atemluft wird von Ventilatoren aus dem Freien angesaugt und durch grosse Atomfilter gefiltert. Die grossen Wasserreservoir für die Trinkwasserversorgung werden von einer eigenen unterirdischen Quelle mit sehr guter Qualität gespeisen.

Eine Besichtigung dieser Festung lohnt sich allemal, sei es beim Vorbeigehen oder bei einem Ausflug auf die Rigi. Nach einer geführten Besichtigung kann man sich hier in der Soldatenstube sogar verpflegen lassen, es werden auch Feste organisiert oder sogar Übernachtungen werden als spezielles Erlebnis angeboten.

Beeindruckt von dem, was unsere Väter und Grossväter während der Kriegszeit geleistet haben, machten wir uns wieder auf den Heimweg.

